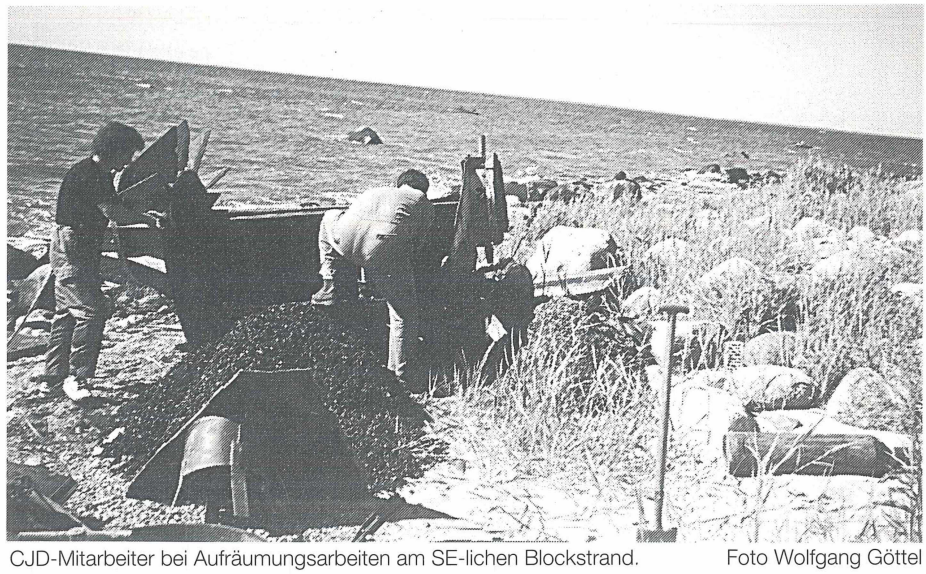
Christliches Jugenddorfwerk unterstützt Verein Jordsand

Seit Juni 1995 hat das CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.) ein „Ökoprojekt" auf der Greifswalder Oie begonnen. Durch Vermittlung unseres Mitarbeiters Wolfgang Göttel helfen Mitarbeiter des CJD-Ortsverbands Wolgast bei der Durchführung der wichtigsten Arbeiten auf der Insel. Von Beseitigungen von Altlasten über Aufräumungsarbeiten, Renovierungen und dem Ausbau des Lehrpfades werden alle anfallenden Arbeiten tatkräftig erledigt. Bis Anfang August wurden Leistungen in Höhe von ca. 60 000,– DM für den Verein Jordsand kostenlos erbracht. Wir danken der Geschäftsleitung in Wolgast und ganz besonders den Mitarbeitern vor Ort für den Einsatz unter erschwerten Bedingungen auf der Greifswalder Oie.

Uwe Schneider



CJD-Mitarbeiter bei Aufräumungsarbeiten am SE-lichen Blockstrand. Foto Wolfgang Göttel

Ölverschmutzungen in der Deutschen Bucht von Ende März/Anfang April 1995

Einem Bericht des Bundesamtes für Seeschiffahrt und Hydrographie (BSH) in Hamburg zufolge, traten Ende März/Anfang April 1995 in der gesamten Deutschen Bucht sowie an der dänischen Nordseeküste erhebliche Ölverschmutzungen auf (Abb. 1). Sie wurden beobachtet am 27. 3. zuerst im Bereich Amrum, Westerhever und auf Helgoland, danach auf den Ostfriesischen Inseln (29./30. 3.; hiervon war die Insel Wangerooge am stärksten betroffen) und später wieder auf der Halbinsel Eiderstedt (2./3.4.1995).

An der dänischen Nordseeküste im Bereich Blavand/Fanö war wenige Tage zuvor (23. 3.) eine der massivsten Ölverschmutzungen der letzten Jahre aufgetreten: Nach Auskunft dänischer Ornithologen sollen mehr als 400 Tonnen Öl an die Strände gelangt sein, nach Auskunft der Gemeinde Blavand sogar 1000 Tonnen.

Zur Ermittlung der Herkunft des Öls wurden beim BSH in Hamburg sowohl chemische Analysen als auch Driftmodellrechnungen eingesetzt, die sich gegenseitig ergänzten.

Die **chemischen Analysen** ergaben, daß der weitaus größte Teil der Verschmutzungen aus ein und derselben Quelle stammt; dieses trifft auch für die Verschmutzungen in Dänemark zu. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich um Rohöl aus dem Ekofisk-Gebiet (Nicht vollständig auszuschließen ist allerdings eine einzige Plattform der dänischen Ölfelder: Dagmar). Grund für die noch verbleibende Unsicherheit ist die starke Verdampfung des Öls. Weiterhin sind einige Komponentenmuster des mittleren Siedebereiches nicht vollständig identisch mit denen von Ekofisk-Öl. Allerdings sind ähnliche Unterschiede auch in den Ölen der verschiedenen Plattformen des Ekofisk-Gebietes vorhanden.

Bei den **Driftmodellrechnungen** des BSH ergaben die Rückwärtsrechnungen von den unterschiedlichen Fundorten, einschließlich der dänischen Ölverschmutzung, daß prinzipiell sowohl die Plattform Dagmar als auch Plattformen aus dem Ekofisk-Gebiet als Einleitungsort in Frage kommen (Abb. 2): Es traten zwischen dem 18. 3. und 4. 4. 1995 in der östlichen Nordsee zeitweise stürmische Winde auf, deren Richtung zu einem Transport von Öl aus der mittleren Nordsee zu dänischen und deutschen Küsten geeignet waren, wobei sowohl Winddrift als auch Oberflächenströmung eine Rolle spielten. Es konnte festgestellt werden, daß keine direkte Verdriftung des Öls aus dem Bereich Blavand/Fanö nach Süden in die Deutsche Bucht erfolgte, sondern daß beide Verschmutzungen denselben Ursprungsort besitzen. Das Szenario von Ankunftsort und -zeit der Verschmutzungen an den Stränden kann, nach Mitteilung des BSH, am besten durch eine

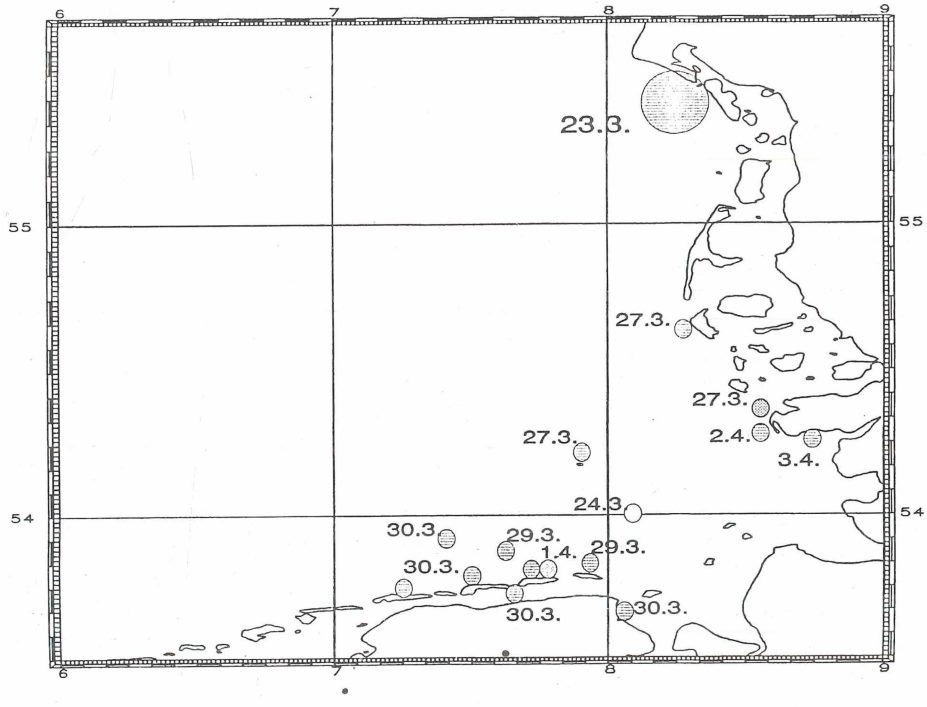


Abb. 1: Ölverschmutzungen Ende März/Anfang April 1995. Die betroffenen Gebiete und Ankunftszeiten des Öles sind schematisch dargestellt (Zeichnung: Bundesamt für Seeschiffahrt und Hydrographie/BSH, Hamburg).

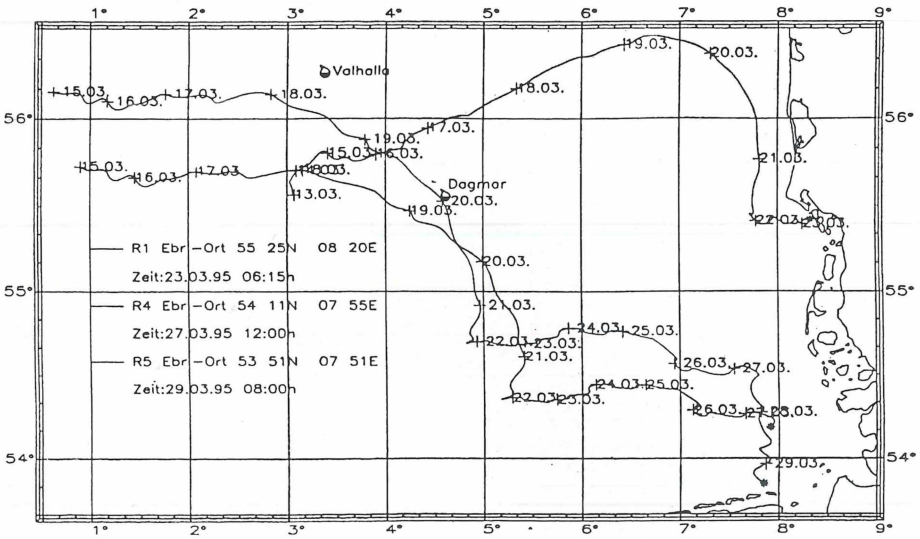


Abb. 2: Drift der Fleckzentren (R1, R4, R5) durch Rückwärtsrechnungen zur Ermittlung des Einleitungsortes; alle Zeitangaben in UTC (Zeichnung: Bundesamt für Seeschiffahrt und Hydrographie/BSH; Hamburg).

Vorwärtsrechnung unter der Annahme eines kontinuierlichen Eintrags vom 15. 3. bis 19. 3. 1995 aus dem Ekofisk-Gebiet (hier: Valhalla-Plattform) wiedergegeben werden.

Führt man die Ergebnisse der chemischen Analysen und der Driftmodellrechnungen zusammen, so kann nach Erkenntnissen des BSH daraus geschlossen werden, daß als Verursacher, allein schon wegen der großen Mengen des an die dänische Küste gelangten Öls, nur Tanker oder direkt die Erdölförderung in der Nordsee in Frage kommen. Es scheint allerdings nach den bisherigen Erfahrungen die an den deutschen und dänischen Küsten gestrandete Ölmenge für Rückstände aus Tankwaschungen aus dem operationellen Betrieb von Tankern bereits zu groß. Es sprechen ferner gegen einen Tanker als Verursacher auch die unterschiedlichen Ankunftsorte und -zeiten des Öls, d.h. eine kurzzeitige Einbringung ist unter Berücksichtigung der Windverhältnisse im fraglichen Zeitraum eher auszuschließen. Wesentlich wahrscheinlicher als eine vorsätzliche Einleitung ist wegen der großen Ölmenge ein Störfall: Die Annahme eines kontinuierlichen Eintrags über mehrere Tage aus dem Ekofisk-Gebiet heraus würde, nach Mitteilung des BSH, die Vorkommnisse an den deutschen und dänischen Küsten am besten erklären.

Mit den vorliegenden Ergebnissen, so die Informationen des BSH, ist der Kreis der möglichen Verursacher sehr weit eingeengt. Es hat sich damit die Chance, daß eine endgültige Klärung erfolgt, erheblich erhöht.

Eike Hartwig

Kegelrobbe im Netz

Während in Esbjerg die 4. Nordseeschutzkonferenz mit leider mäßigen Ergebnissen tagte, versuchten unsere Vogelwärter auf der Amrum-Odde vergeblich über vier Wochen (Mitte Mai bis Mitte Juni), eine Kegelrobbe von einem Netzrest zu befreien.

Das Tier lag fast täglich am Strand, war aber nicht schwach genug, um sich fangen zu lassen. Ab Mitte Juni wurden keine weiteren Beobachtungen gemacht.

Uwe Schneider

Kegelrobbe mit Netzrest. Foto: Peter Grell

Greifswalder Oie endgültig unter Naturschutz

Die vom Verein Jordsand ab 1. 8. 1993 per Vertrag mit der Bundesvermögensverwaltung betreute Insel Greifswalder Oie wurde im November 1994 vom Bundesvermögensamt an das Land Mecklenburg-Vorpommern verkauft. Hierdurch erlosch der Nutzungsvertrag des Vereins. Nunmehr war der Weg frei, seitens des Landes eine Naturschutzverordnung des einstweilig sichergestellten Gebietes zu erlassen. Eine Regierungsumbildung in Schwerin verzögerte zunächst den Erlaß der Verordnung. Mit Wirkung vom 23. 3. 1995 hat die Naturschutzverordnung Rechtskraft. Als erstes Naturschutzgebiet unter Minister Martin Brick, Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz, wurde die Greifswalder Oie einschließlich der umgebenden Wasserflächen (Grenze ist die 2-m-Tiefenlinie) mit einer Größe von 250 ha vom 20. 2. 1995 endgültig gesichert.

Im April 1995 erhielt der Verein Jordsand einen neuen Betreuungsvertrag mit Wirkung vom 1. 1. 1995 für zunächst fünf Jahre. Hierdurch haben wir nun eine vertraglich fest verankerte Rechtsposition für die Betreuungsarbeit. Anfang Mai 1995 erließ das Ministerium für Wirtschaft und Angelegenheiten der Europäischen Union des Landes Mecklenburg-Vorpommern eine Hafennutzungsordnung für den Nothafen Greifswalder Oie. Zuständige Behörde für die Insel, einschließlich Hafen, ist nunmehr das Staatliche Amt für Umwelt und Natur Ueckermünde. Für den Verein Jordsand sind endlich die rechtlichen Positionen klar abgesteckt, und die Konzentration der Kompetenzen beim STAUN werden zukünftig die Betreuungsarbeiten erleichtern.

Schwierigkeiten bereitet bisher ein unkontrollierter Schiffsverkehr von Fahrgastschiffen und der Sportschiffahrt. Über 500 Personen wurden z.T. gleichzeitig angelandet, bei zusätzlichen 20 bis 30 Booten. Dies ist für ein Naturschutzgebiet mehr als unerträglich. Wir hoffen, daß nach Verabschiedung der Verordnungen die Insel wieder zur Ruhe kommt. Wobei ausdrücklich gesagt werden soll, daß der Verein Jordsand nicht die »Total-Sperrung« befürwortet. In beschränktem Maße begrüßen wir Besucher, die unter Einhaltung der Naturschutzverordnung die Insel ca. zwei Stunden besuchen. Hierfür werden wir ein entsprechendes Informationsgebäude einrichten. Auch begrüßen wir, daß seitens des Wirtschaftsministeriums die Lizenz für eine Linienschiffahrt vergeben wurde. Hierdurch ist die Ver- und Entsorgung auf der Insel garantiert. Unsere Mitarbeiter können nach einem weitgehend geregelten Fahrplan die Insel aufsuchen und verlassen.

Das Fahrgastschiff MS »Wolgast« fährt fast täglich zur Oie und bringt maximal 48 Fahrgäste für zwei Stunden auf die Insel. Die Brandenburg-Preußische Ostsee Reederei sowie die Besatzung der »Wolgast« versorgen uns auf der Insel mit Post

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 16_3_1995

Autor(en)/Author(s): Hartwig Eike

Artikel/Article: Olverschmutzungen in der Deutschen Bucht von Ende März/Anfang April 1995 21-22